

Manfreds vom Tode Friedrichs II. bis zu seiner Krönung im August 1258. Die folgenden Kapitel sind jeweils den Beziehungen Manfreds zu einer der drei Seestädte gewidmet, wobei auch auf die Zeit Friedrichs II. zurückgegriffen wird. Genua bewahrte in der Auseinandersetzung Manfreds mit dem Papsttum und Karl von Anjou aus handelspolitischen Gründen strikte Neutralität; Pisa ließ sich vor allem von seinen Interessen in der Toskana leiten und schwankte daher — verhängnisvollerweise — zwischen Manfred und dem Papsttum. Venedig schließlich legte stets Wert auf ein gutes Verhältnis zu Manfred, da die Kaufleute der Lagunenstadt außerordentlich daran interessiert waren, aus dem Königreich Sizilien Getreide beziehen zu dürfen. H. M. S.

Steven Runciman, Geschichte der Kreuzzüge. Dritter Band. Das Königreich Akkon und die späteren Kreuzzüge. Aus d. Engl. übertragen von Peter de Mendelssohn, München 1960, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, XII u. 602 S., 5 Karten, 16 Tafeln, 1 Stammbaum. — Die Übersetzung dieser großen Kreuzzugsgeschichte liegt nun vollständig vor (vgl. DA. 14, 551 und 15, 576). Auch der dritte Band ist hier von W. Holtzmann im Original bereits anerkennend gewürdigt worden (vgl. DA. 11, 594). Es ist zu begrüßen, daß diese derzeit wohl beste Zusammenfassung der Kreuzzugsgeschichte nunmehr auch dem breiten Publikum in Deutschland völlig zur Verfügung steht. Die Übersetzung hat von Anfang an ein hohes Niveau ein- und auch durchgehalten, nur mit der Eindeutschung der Namen hat der Übersetzer bisweilen keine glückliche Hand. Hier sei nur nochmals auf die sehr lesenswerte Darstellung des 4. Kreuzzuges und auf das Kapitel über die Architektur und die schönen Künste hingewiesen; das S. 558 Anm. 37 noch erwartete Werk von H. Buchthal, *Miniature Painting in the Latin Kingdom of Jerusalem*, ist allerdings schon 1957 erschienen (s. DA. 14, 541). Vgl. im übrigen meine demnächst in den GGA. erscheinende ausführliche Besprechung. H. E. M.

Norman Daniel, *Islam and the West. The Making of an Image* (Edinburgh University Publications. Language and Literature 11) Edinburgh 1960, University Press, XII u. 443 S., 5 Taf. — Aufbauend auf den eindringenden Studien von Mlle. d'Alverny über die Koranübersetzung des Markus von Toledo untersucht der Vf., rein auf das Gebiet der Theologie und Religion beschränkt, hier aber auf breitester Grundlage das Bild, das sich das Mittelalter von 1100 bis 1350 vom Islam machte. Es ist die Geschichte eines Mißverständnisses. Die Schwerpunkte des Werkes liegen bei dem Problem der Offenbarung und dem Leben Mohammeds; aber auch die in der christlichen Polemik immer wieder hervorgezogenen, gründlich mißverstandenen ehelichen Gebräuche des Islam werden behandelt, daneben auch religiöse Praktiken. Der Vf. untersucht gleich eindringlich sowohl das Aufkommen der in Europa herrschenden *communis opinio* wie auch das polemische Ziel, das man damit verfolgte. Leider sind die von der großen Gelehrsamkeit des Vf. zeugenden Anmerkungen am Schluß des Buches zusammengefaßt. Man entnimmt ihnen, daß nicht nur die gedruckten Quellen, sondern in größerem Umfang auch Handschriften herangezogen wurden. H. E. M.

Lewis A. M. Sumburg, *The „Tafurs“ and the First Crusade*, *Mediaeval Studies* 21 (1959) 224—246. — Zu den erstaunlichsten Begebenheiten des ersten Kreuzzugs gehört das mehrfache Auftreten von Kannibalismus, unter anderem vor Antiochia, als während der Hungersnot im christlichen Heer eine bestimmte Gruppe von Kreuzfahrern, die sogenannten Tafurs, sich an gefallenen, ja angeblich sogar an exhumierten Türken gütlich taten. Dieser Rückfall in atavistische Gewohnheiten ist uns hauptsächlich in der epischen Literatur